



Gründung von oneMusic: Orchester setzt auf 50% Uraufführungen und eine Brücke zwischen den Genres

Mit oneMusic gründet der international gefragte israelisch-amerikanische Dirigent Yoel Gamzou ein neuartiges Orchester, welches seine Konzertprogramme nach zwei Prinzipien gestaltet: Einerseits sollen mindestens 50 Prozent der gespielten Stücke Neukompositionen sein. Andererseits sind diese Uraufführungen von Komponist:innen geschaffen, die aus unterschiedlichen musikalischen Hintergründen wie etwa Pop, Film-, Folk- oder Elektronischer Musik kommen und so das gesamte Spektrum der Einflüsse unserer Zeit in ihre Musik einfließen lassen. So möchten sich Gamzou mit den beteiligten Musiker:innen für eine lebendige, nachhaltige Zukunft der klassischen Musik einsetzen. oneMusic startet am 15. September 2023 mit seinem Gründungskonzert im Rahmen des Fellowship-Projekts beim Beethovenfest in Bonn.

Die Mission

„Wir sind davon überzeugt, dass eine Kunstform nur dann eine Zukunft haben kann, wenn ihr zeitgenössisches Schaffen ebenso relevant ist wie ihr traditioneller Kanon“, so Yoel Gamzou. „Unser Grundprinzip ist es, neue Musik in Auftrag zu geben, die ein modernes Publikum berührt und inspiriert – viel mehr, als dass das der Großteil zeitgenössischer klassischer Musik in den letzten Jahrzehnten vermocht hat.“ Das ausgesprochene Ziel von oneMusic ist es, im Dialog mit dem Publikum zu stehen und es nicht nur intellektuell zu fordern „sondern auch ganz direkt sinnlich und emotional zu berühren“.

Ein zentraler Teil des Programmes der oneMusic-Konzerte bleibt die Neuinterpretation des reichen, zeitlos bestehenden Kanons an Meisterwerken. Allerdings sollen mindestens 50 Prozent der gespielten Werke Uraufführungen ausmachen. „Wir glauben, dass relevante neue Musik dazu führt, dass man die alten Meister mit einem frischen Ohr hört. Daher verpflichten wir uns zu diesem 50/50-Prinzip von bestehenden Meisterwerken und neuen Auftragswerken in jedem Konzert“, erläutert Yoel Gamzou.

Die zweite, außergewöhnliche Neuigkeit bei oneMusic ist die Vielfalt der für die Neukompositionen ausgewählten Komponist:innen: Sie kommen allesamt nicht dezidiert aus dem Bereich der zeitgenössischen klassischen Musik, sondern aus Film-, Pop-, Folk- oder Elektronischer Musik. „Gute Musik ist eben gute Musik – wir wollen bei oneMusic daher ein Programm präsentieren, dass so vielfältig ist wie die gesamtheitliche Musikwelt – und nicht nur die ‚Klassik-Bubble‘“, sagt Gamzou. „Mein Traum ist, dass wir wieder einen Zustand erreichen, bei dem Uraufführungen nicht als Pflichtaufgabe programmiert, sondern von Publikum und Künstler:innen gleichermaßen sehlichst erwartet werden, wie die alten ‚Blockbuster‘. So funktioniert das Prinzip des ‚Mainstreams‘ bei Rihanna, Ed Sheeran oder Taylor Swift, und so hat es schon bei Mozart, Verdi, Wagner oder Puccini funktioniert. Warum sollte dieses Prinzip heute in der so genannten ‚klassischen Musik‘ nicht mehr funktionieren?“

Der Auswahlprozess

oneMusic bemüht sich aktiv um die Entdeckung von Komponist:innen, die von der traditionellen Klassikindustrie und den Scouting-Kanälen übersehen werden. Ziel ist es, Werke von Künstler:innen mit ganz unterschiedlichen musikalischen Hintergründen in Auftrag zu geben, die das heutige, vielseitige Spektrum an musikalischen Sprachen, Instrumenten und Stilen widerspiegeln. Social Media spielt in diesem Findungsprozess eine große Rolle: Nach Yoel Gamzous im November 2022

gestarteten Facebook-Aufruf wurden 350 Komponist:innen nominiert, von denen vier für die Auftragskompositionen für das Launch-Konzert beim Beethovenfest 2023 ausgewählt wurden. „Entscheidend bei der Auswahl war nicht ‚Effekt‘, ‚Zugänglichkeit‘ oder ‚Niederschwelligkeit‘. Viel wichtiger war es uns, Künstler zu finden, die zwar heutige musikalische Sprachen benutzen, gleichzeitig aber auch Tiefgang, künstlerische Integrität und Qualität mitbringen“ so Gamzou.

Als Ausgangspunkt für die Uraufführungen in Bonn am 15. September dient Ludwig van Beethovens Fünftes Klavierkonzert sowie dessen Fünfte Sinfonie: Beethoven sollte aber kein Korsett darstellen, sondern ganz im Gegenteil zu eigenständigen, vielfältigen Werken inspirieren. Zwei weitere Komponisten präsentieren ihre Neukompositionen bei zwei „String & Electronics“-Konzerten am 16. September.

Das Orchester

Die Musiker:innen von oneMusic setzen sich aus einigen der weltbesten Solisten, Orchester- und Kammermusikern zusammen, die neue Formen suchen, welche Innovation und Experiment mit höchster Qualität vereinen. Für das Launch-Konzert am 15. September in Bonn kommen 52 Musiker:innen von unter anderem dem Orchester der Zürcher Oper, dem Bayerischen Staatsorchester, der Staatskapelle Berlin, dem Royal Liverpool Philharmonic und dem London Symphony Orchestra, dem Copenhagen Philharmonic Orchestra, dem Luzerner Sinfonieorchester, dem Philharmonische Orchester Hamburg oder dem Tonkünstler-Orchester Wien.

Das Launch-Konzert beim Beethovenfest Bonn 2023

oneMusic feiert sein Debüt-Konzert beim Beethovenfest Bonn im September 2023, wo vier Auftragswerke von ebenso vielen Komponisten mit unterschiedlichem musikalischem Hintergrund umfassen wird. Diese Uraufführungen werden neben allseits beliebten Stücken wie Ludwig van Beethovens 5. Sinfonie programmiert. Das Gründungskonzert findet im Rahmen des neu ins Leben gerufenen „Fellowship-Programms“ des Beethovenfests statt. Dazu Steven Walter, Intendant des Beethovenfestes Bonn: „Wir freuen uns sehr und sind stolz, dass das erste Konzert von oneMusic beim Beethovenfest stattfindet. Als neuartiges Orchester-Format passt oneMusic wunderbar in unser Fellowship-Programm, das neuen Ideen und Ansätzen eine Chance geben soll.“ Für die Zukunft sind weitere Residenzen in ganz Europa geplant, oft an unerwarteten Orten und Schauplätzen.

TEIL I

Florian Kovacic Largo für Streicher, Pauken und Schlagzeug (Uraufführung)
Ludwig van Beethoven Klavierkonzert Nr. 5 Es-Dur op. 73

TEIL II

Andrew Creeggan „Harlequin and Pierrot“ (Uraufführung)
Marshall McDaniel „Man making machine“ (Uraufführung)
Robin Haigh Concerto for Orchestra (Uraufführung)

TEIL III

Ludwig van Beethovens Sinfonie Nr. 5 c-Moll op. 67

Yoel Gamzou, Dirigent
Elisha Abas, Klavier
oneMusic Orchestra

Partner **Beethovenfest**
Bonn

In Kooperation  **ParTec**
MODULAR SUPERCOMPUTING

Hauptpartner
Bernhard & Julia Frohwitter

Komponisten

Florian Kovacic: Der Wiener Komponist studierte Violoncello bei Valentin Erben, Architektur bei Wilhelm Holzbauer und Paolo Piva sowie Komposition bei Ivan Eröd, Kurt Schwertsik und Ertrugul Sevsay. Er war Stuckateur in den Klöstern St. Florian, Kremsmünster und Schlierbach. Seine Theatermusik, Performance und Weltmusik erklang bei verschiedenen künstlerischen Formationen, darunter das Action Theater Ensemble, Matsune & Subal, Alexander Gottfarb, Die Dreckige Combo oder EXPO Shanghai.

Robin Haigh: Der irisch-britische Komponist Robin Haigh arbeitet international mit führenden Orchestern, Ensembles und Solisten zusammen. Seine mit dem Ivor Novello Award und dem British Composer Award ausgezeichnete Musik wird als "idiomatischer und einzigartiger kompositorischer Ansatz" beschrieben, der „Stile [...] auf eine Weise miteinander vermischt, die sich echt, ehrlich und real anfühlt" (What is Metamodern? Journal).

Marshalll McDaniel: Nach seinem Abschluss an der Universität der Künste Berlin im Jahr 2012 schrieb er "The Five Minute Orchestra Extravaganza" im Auftrag des Kasseler Staatsorchesters, bevor er nach Los Angeles zurückkehrte. Zu Hause in Hollywood entwickelte er eine Leidenschaft für elektronische Musik und Filmkomposition. Er arbeitete als Kompositionsassistent von Michael Levine, Jeff Rona und Daniel Licht und war an der Musik für The Red Road und Dishonored 2 beteiligt, neben vielen anderen Filmen und Fernsehsendungen.

Andrew Creeggan: Der aus Toronto stammende Andrew Creeggan studierte Komposition und Klavier an der McGill University, nachdem er die Pop-Gruppe Barenaked Ladies verlassen hatte. Er setzt seine Reise als musikalischer Schöpfer mit erstaunlicher Vielfalt fort. Er verwendet den Namen Andiwork für Soloaufnahmen experimenteller Instrumentalmusik und veröffentlicht "Andiwork V" im Juni 2023. „Andiwork IV“ gewann 2022 den ECMA in der Kategorie "Instrumentalalbum".

Solist

Elisha Abas, Urenkel des Komponisten Alexander Skrjabin, war ein Wunderkind, das bereits im Alter von sechs Jahren auftrat. Er war Schüler von Pnina Salzman, und trat im Alter von elf Jahren mit Künstlern wie Leonard Bernstein, Isaac Stern, Zubin Mehta und Arthur Rubinstein auf.

Abas hat im Laufe seiner Karriere viele Preise gewonnen, darunter acht Jahre in Folge den ersten Preis beim America Israel Cultural Foundation Music Competition und den ersten Preis beim Claremont Piano Competition. Nach neun Jahren intensiver Tourneen durch die ganze Welt legte er eine Pause von öffentlichen Auftritten ein und wurde in der Zwischenzeit Profifußballer in Israels erster Liga. Außerdem erwarb er einen Abschluss in Jura, bevor er 2004 auf die Bühne zurückkehrte.

Er gab Konzerte in der ganzen Welt, unter anderem in der Carnegie Hall in New York, beim Kol-Hamusica-Festival des israelischen Rundfunks und beim New York Chamber Music Festival, wo er ein von den Vereinten Nationen organisiertes Gedenkkonzert für die Opfer des Holocaust gab. Er konzertierte u. a. mit dem Simón Bolívar Symphony Orchestra in Caracas, dem International Mahler Orchestra in Berlin oder dem Orchester des Staatstheater Kassel.

Kontakt:
Christoph Koch
christoph@koch-pr.com
+43 676 456 670

Yoel Gamzou über oneMusic

In der klassischen Musik gibt es in den letzten 100 Jahren ein Problem: Das zeitgenössische Element der Kunstform hat das Interesse des Publikums verloren, weil es den Komponisten - mit wenigen Ausnahmen - selten gelungen ist, eine gemeinsame Wellenlänge mit ihrem Publikum zu schaffen und ganz direkt sinnlich und emotional zu berühren. Dies hat dazu geführt, dass viele Komponisten das Metier aufgegeben haben, weil sie sich nicht frei und authentisch ausdrücken konnten und weil sie in der von ihnen erwarteten Musik keine Resonanz auf ihre eigene Lebenswirklichkeit gefunden haben. Viele begabte Musiker haben von vornherein den Beruf des Komponisten aus diesen Gründen gar nicht gewagt.

Gerade im deutschsprachigen Raum hat die Trennung zwischen so genannter "Ernster Musik" und "Unterhaltungsmusik" und die Folgen, dass erstere subventioniert wird, letztere aber kommerziell sein muss, zu einer unnatürlichen, falschen Dichotomie geführt, dass Publikumsresonanz nicht mit hohen Qualitätsansprüchen einhergehen kann. Darüber hinaus hat dies zu einem massiven Abfluss von Talenten geführt: Viele kreative Köpfe in der Musik haben die zeitgenössische klassische Welt verlassen oder gar nicht in Erwägung gezogen und sich der Filmmusik oder anderen populären Genres zugewandt, um ihre Kreativität voll entfalten zu können, auch wenn sie durch die kommerzielle Funktionalität eingeschränkt ist.

Keine Kunstform kann oder sollte überleben, wenn sie nur das Alte reproduziert. Eine Kunstform entwickelt sich ständig weiter und wächst durch den Reiz neuer Kreativität, die ihre Wurzeln in den alten Meistern hat und mit diesen in ständigem Dialog steht. Das ist der Prozess, der das Publikum fesselt.

oneMusic hat sich zum Ziel gesetzt, die Grenzen zwischen den musikalischen Genres zu überwinden. oneMusic will eine international relevante Plattform in der Welt der klassischen Musik werden und eine neue, andere Generation von Komponisten fördern: neue Musik auf höchstem Niveau schaffen, die jahrhundertealte Tradition und Kunstfertigkeit mit dem Reichtum und der Vielfalt des vielseitigen Spektrums an musikalischen Sprachen, Instrumenten und Stilen von heute verbindet. Die Menschen konsumieren heute mehr Musik als je zuvor, denn sie ist verfügbarer geworden als je zuvor. Oft hört man die Befürchtung, dass "die Musik in der Krise steckt". Wenn man bedenkt, wie viele Milliarden Menschen regelmäßig Musik konsumieren und wie neugierig sie sind, neue Künstler zu entdecken, ist das wohl kaum richtig. Aber wie kommt es, dass die "Kunstmusik" ihr Publikum an so viele andere, populärere Genres verloren hat?

In der Welt der klassischen Musik trifft man entweder auf einige Nischenfestivals, bei denen "zeitgenössische klassische Musik" für ein sehr begrenztes Publikum aufgeführt wird, oder auf traditionelle klassische Konzerte, bei denen kaum neue Musik zu hören ist. Kaum ein zeitgenössischer klassischer Komponist hat es geschafft, eine so starke Bindung zum Publikum aufzubauen, wie es viele Komponisten des 19. und frühen 20, wo die Zuhörer die neu komponierten Werke der Künstler sehnsüchtig erwarteten.

Wir glauben, dass Kunst nur dann relevant ist, wenn sie im Dialog mit ihrem Publikum steht - das heißt nicht, dass Kunst immer gefallen oder ansprechen muss, aber sie muss mit ihrem Publikum auf einer gemeinsamen Wellenlänge kommunizieren. Letztlich ist nicht das Genre entscheidend, sondern die Authentizität und Qualität der Kunst.

Biographie Yoel Gamzou

Der israelisch-amerikanische Dirigent Yoel Gamzou hat sich als radikaler, vielseitiger Dirigent mit einer starken Affinität zum sinfonischen Repertoire des frühen 20. Jahrhunderts hervorgetan und ist bekannt für seine Interpretationen der Werke Gustav Mahlers. 2023 gründet er das oneMusic Orchestra.

Auf dem Konzertpodium dirigierte Gamzou unter anderem das Deutsche Symphonie-Orchester Berlin, das Mozarteum Orchester Salzburg, das Norwegische Radio- und das Wiener Symphonieorchester, die Israelische und die Kopenhagener Philharmonie, das Berner Symphonieorchester, die Bamberger und Hamburger Symphoniker, die Deutsche Radio Philharmonie, die Stuttgarter Philharmoniker, das Belgrader Philharmonische Orchester, das Frankfurter Museumsorchester und das Sinfonieorchester St. Gallen.

Als Operndirigent tritt er regelmäßig an der Hamburgischen Staatsoper, der Wiener Staatsoper und der Bayerischen Staatsoper auf. An letzterer debütierte er mit einer besonderen Premiere: An der Seite der Performance-Art-Ikone Marina Abramovic war er Teil des Kreativteams für die Weltpremiere von "7 Deaths of Maria Callas", die er im September 2020 dirigierte. Die Produktion ging anschließend an die Opéra National de Paris, das Teatro San Carlo Neapel, die Griechische Nationaloper, die Deutsche Oper Berlin, das Carre Amsterdam und wird im Herbst 2023 an die English National Opera in London zu sehen sein.

2022 sprang er an der Wiener Staatsoper innerhalb von 8 Stunden ein, um Erich Wolfgang Korngolds "Die tote Stadt" zu dirigieren. Der Aufführung folgten sofortige Wiedereinladungen für eine Reihe von Produktionen, darunter die legendäre "Fledermaus" in der Regie von Otto Schenk, oder "Tosca".

Im Jahr 2022 dirigierte Gamzou eine gefeierte Neuproduktion von "Carmen" an der Staatsoper Hamburg, was zu einer fruchtbaren und intensiven Beziehung mit dem Haus geführt hat. Zukünftige Projekte umfassen Giacomo Puccinis "Tosca" und "Die tote Stadt". Auch mit dem Staatstheater Wiesbaden und der Göteborger Oper verbindet ihn eine vielfältige Zusammenarbeit.

Von 2017 bis 2022 war Gamzou Generalmusikdirektor des Theaters Bremen, wo er mehrere von Kritikern und Publikum gefeierte Neuproduktionen von Schostakowitschs "Lady Macbeth von Mzensk", über Janáčeks „Jenufa“ bis zu einem eigenen Arrangement von John Lennons "Imagine"-Album für Sinfonieorchester, Chor und Rockband leitete. Er kehrt regelmäßig als Gastdirigent nach Bremen zurück.

Gustav Mahlers Musik beeinflusst Yoel Gamzous Karriere ganz besonders: Beim Internationalen Gustav-Mahler-Dirigentenwettbewerb erlangte er weltweite Anerkennung, als er als 19-Jähriger mit dem Sonderpreis des Wettbewerbs ausgezeichnet wurde. Im Jahr 2010 wurde seine vielbeachtete Vervollständigung von Mahlers unvollendeter 10. Sinfonie uraufgeführt und von Schott Music veröffentlicht. Sowohl bei der Uraufführung in Berlin als auch bei der anschließenden Konzerttournee 2011 dirigierte Gamzou das 2006 von ihm gegründete International Mahler Orchestra. Ein Live-Mitschnitt des Abschlusskonzerts der Tournee in der Berliner Philharmonie wurde beim Label WERGO veröffentlicht. Gamzous Version von Mahlers 10. Sinfonie wird weiterhin auf der ganzen Welt aufgeführt, oft unter der Leitung von Gamzou selbst.

Nach dem Erfolg des International Mahler Orchestra hat Gamzou nun oneMusic gegründet, ein neuartiges Orchester, das sich der Komposition und Aufführung neuer, genrebrechender Musik widmet und mindestens 50 % Uraufführungen in sein Programm aufnimmt. Das Orchester wird seine erste Residenz beim Beethovenfest Bonn im September 2023 haben.

Gamzou wurde in einer Künstlerfamilie geboren und wuchs in New York, London und Tel Aviv auf. Er wurde bei dem israelisch-amerikanischen Dirigenten Winston Dan Vogel ausgebildet und war der letzte Schüler von Carlo Maria Giulini, mit dem er zwei Jahre lang bis zu dessen Tod in Mailand zusammenarbeitete.